Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 7

Artikel: Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857 - 1858

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857 — 1858.

(Shluß.)

C. Kantonsschnle.

Die Anstalt zählte im Gymnasium 61, in der Gewerhschule 69, im Ganzen also 130 Schüler nebst 4 Hospitanten; darunter waren 109 Aargauer, 19 Schweizer aus andern Kantonen und 2 Ausländer. Aus der Stadt Aaran besuchten 37 Bürger= und Einwohnersöhne die Anstalt, während 93 auswärtige Schüler hier verkostgeldet waren.

Verglichen mit der vorjährigen Schülerzahl, nämlich 114, ergibt

sich eine Vermehrung um 16.

Das Gymnasium wurde von 26 Reformirten, 33 Katholiken und 2 Israeliten, die Gewerhschule von 53 Reformirten und 16 Katholiken besucht; die ganze Anstalt zählte demnach 79 Reformirte, 49 Katholiken und 2 Israeliten.

Auf die einzelnen Klassen vertheilen sich die Schüler also:

II. III. IV. IV.

a. Gymnasium 22. 14. 15. 10.

b. Gewerbschule 26. 19. 21. 3.

Im Laufe des Jahres starben 2 Gymnasiasten, 2 andere und 21 Gewerbschüler traten aus, so daß die Anstalt am Schlusse des Kurses noch 105 Schüler zählte.

Die Jahresprüfungen zeigten nach ben Inspektorenberichten

folgende Ergebnisse:

Die I. Klasse der Gewerbschule mit theilweise allzu schwach vor=

bereiteten Schülern machte im Ganzen ordentliche Fortschritte.

Die II. Klasse war in der Mehrzahl der Schüler nur mittelmäßig und stand namentlich in den Sprachfächern weiter zurück, als in den Naturwissenschaften und in der Mathematik.

Die III. Klaffe im Ganzen fehr fleißig und brav; mehrere Schüler

haben sich tüchtige Kenntnisse erworben.

Die 3 Schüler der IV. Klasse traten sämmtlich im Herbst auf bas

eidgenöffische Polytechnikum über.

Die I. Klasse des Gymnasiums war zu Anfang sehr schwach, namentlich in der Philologie, hat aber durch die Anstrengung der Lehrer Befriedigendes geleistet. Die II. Klasse ziemlich befriedigend; in der deutschen Orthographie kamen noch auffallende Mängel zum Vorschein.

Die III. Klasse zeigte sich gut im Deutschen, in der Geschichte und Philologie; in der Mathematik waren die Fortschritte besser als der Fleiß.

Sämmtliche Schüler der IV. Klasse bestanden die Maturitäts= prüfung recht befriedigend; es erhielten nämlich 3 die Note genügen= der, 4 guter und 3 sehr guter Vorbereitung, während von den 8 Ma= turanden, welche ihre Vorbereitung auf auswärtigen Lehranstalten em= pfangen hatten, nur 5 als genügend vorbereitet erklärt werden konnten, die übrigen 3 aber als ungenügend abgewiesen werden mußten.

Was die Leistungen in den Spezialfächern anbetrifft, so fiel die Prüfung in der Religionslehre beider Konfessionen befriedigend aus.

In der it alienischen Sprache zeigte sich die untere Abtheilung noch schwach, namentlich in der Formenlehre, die obere Abtheilung ziem= lich befriedigend.

Im Englischen genügte die allzu zahlreiche untere Abtheilung nicht ganz, die obere besser.

Die neu errichtete Handelsschule entsprach den gestellten Ansforderungen.

Der Gefang war brav, nur Vortrag und Aussprache zu undeutlich.

Die Turnprüfung im Herbst 1858 zeigte, daß die Mehrzahl der Schüler sowohl im Wett= als im Riegenturnen, an den Instrumen= ten und in den Freiübungen auch diesem Zweige der Bildung einen löblichen und ausdaueruden Eifer zugewendet hatte.

Das Publikum aber bewies durch zahlreichen Besuch des Festes und durch werthvolle Preisgeschenke seine steigende Theilnahme an der Sache des Turnens.

Weniger befriedigten die Waffenübungen. Es wurde über Lauheit und Gleichgültigkeit der Lehrenden und Lernenden geklagt.

Bur Aufmunterung des Privatsleißes der Schüler, namentlich in den Ferienzeiten, hatte die Erziehungsdirektion Preisfragen gestellt, und zwar für die III. Klasse der Gewerbschule: "Die Eintheilung der Metalloide in vier natürliche Gruppen, mit der Begründung dieser Einstheilung."

Für die IV. Klasse des Gymnasiums: "Die Helden der Ilias und des Nibelungenliedes, verglichen nach Thaten, Charafter und Geschick."

Die erstere Aufgabe wurde von 2, die letztere von 4 Schülern besarbeitet und zur vollen Zufriedenheit gelöst.

Jeder der Preisbewerber erhielt als Anerkennung seines Strebens ein wissenschaftliches, seiner besondern Studiensphäre angemessens Werk; außerdem wurden die ersten Preisgewinner beider Abtheilungen mit der kleinen silbernen Verdienstmedaille des Kantons prämirt.

Ginfluß der Induftrie auf die Volksichule.

(Fortsetzung.)

b. Die Kabrifinduftrie erschwert die innere Schulorganisation. Fabriken und gewerbsame Orte ziehen von allen Seiten Leute Die Schülerzahl wächst und mindert den Erfolg des Unterrichts. Die Schulgutsgenoffen verlieren fich in der Uebergahl der Ansaßen, die durch ihre Nutungsrechte bereits den Bürgern gleichgestellt sind, welche deshalb auch minder geneigt sind, Fondsäuffnungen zu unterstützen, ober andere Leistungen für die Schule zu übernehmen. Damit geht eine Grkaltung der Liebe zum Schulwesen parallel. Die Verhältnisse werden unbeständig, oft widerwartig und entmuthigend für die Schulbehörden Die Verschiedenheit der hergezogenen Schüler nach Konund Lehrer. fession, Alter, Vorbildung und Betragen ist sehr hemmend. Gewiß ift, daß eine Schule in dem Grade gehindert wird, in welchem der Gintritt verschiedener Kinder in verschiedene Rlassen und ebenso der Austritt statt= Da hat Lehrer N. 76 Schüler; alljährlich treten burchschnittlich 20 fremde Schüler in verschiedenen Rlaffen und Zeiten ein und aus. Wie kann ba eine organische Klassisitation ober gar bas Syftem nach Jahrschulbüchern recht durchgeführt werden?

Das Absenzwesen ist in den Fabrikschulen eine bedenkliche Sache. Die Umgehung der Schule, die Verspätungen, Ausreden und Absenzen aller Art erzeugen eine Unordnung, bei der wenig Tüchtiges geleistet werden kann. Eltern und Vormünder rechnen bisweilen so: ihr Kind verdiene in drei Stunden mehr als den Betrag einer Absenzbuße; folgslich liege in der Schulversäumniß ihr Vortheil, den sie erhaschen müssen; und Fabrikbesißer sind egoistisch genug, um des Gewinnes willen,